

## Übertriebene Ausbaupläne

In Deutschland droht trotz vehementer Kritik renommierter Wissenschaftler noch immer ein überdimensionierter und überteuerter Netzausbau. Obwohl Kohlekapazitäten abgeschaltet werden sollen, halten die Netzbetreiber auch in ihrem zweiten, im November veröffentlichten Entwurf des Netzentwicklungsplans (Nep) für den Ausbau des Stromnetzes an den drei großen Stromtrassen nach Süddeutschland fest. Die westliche Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungs-Leitung (HGÜ) soll von Osterath aus dem rheinischen Braunkohlerevier nach Philippsburg bei Karlsruhe, die mittlere von Brunsbüttel nach Wendlingen bei Stuttgart und die östliche von Wolmirstedt bei Magdeburg nach Gundremmingen in Bayern laufen. Die drei neuen Leitungen sollen die Bedarfsgebiete in Bayern und Baden-Württemberg künftig besser an die Erzeugungsgebiete im Norden anbinden.

Das Problem: Kohle wird hierzulande wahrscheinlich eine wesentlich geringere Rolle spielen, als ihr in der Netzplanung zugesprochen wird. Um die in Gefahr geratenen Klimaziele der Bundesregierung nicht zu verfehlen, sollen die Energieversorger nach neuesten Planungen des Wirtschaftsministeriums in den kommenden fünf Jahren mindestens 22 Millionen Tonnen Kohlendioxid einsparen (aktuellster Stand zum Redaktionsschluss, siehe Seite 20). Die Vorgaben könnten das kurzfristige Aus für etwa acht alte Braun- und Steinkohlekraftwerke bedeuten. Damit könnten die West- und Osttrasse überflüssig werden. Wissenschaftler hatten diese sowie weitere Trassen bereits in der Vergangenheit in Frage gestellt (neue energie 01/2013).

Die Netzbetreiber argumentieren, die Trassen seien vor allem nötig, um den Windstrom von der Küste in den Süden zu bekommen. „Das ist falsch“, sagte der Infrastrukturexperte Christian von Hirschhausen von der Technischen Universität Berlin in der ARD-Sendung Monitor. „Unsere Rechnungen zeigen, dass sie aus energiewirtschaftlicher Perspektive gar nicht notwendig sind.“ Auch der Ökonom Lorenz Jarass von der Fachhochschule Wiesbaden glaubt, dass ein beträchtlicher Teil der jetzigen Netzausbauplanungen Fehlinvestitionen sein werde: „Wenn diese Netze gebaut werden, müssen diese Investitionen vom Verbraucher gezahlt werden, obwohl sich später herausstellen wird, dass diese Leitungen gar nicht erforderlich sind.“